

Zum 18. August.

Dampf dröhnen die Rohre. Der Tag ist erwacht,
 Hell hebt sich die Sonne in purpurner Pracht,
 Der Doppelaar weht von dem mächtigen Mast,
 Die Fahne und Flagge vom hohen Palast,
 Vom Haus und vom Hüttlein. Zum Kirchlein, zum Dom
 Wallt's zahllos — ein mächtiger lebender Strom —
 Der heut' eines Geistes im heißen Gebet:
 „Gott schütze den Kaiser!“ vom Himmel erklet.

Im Festgewand prangt seine Kaiserstadt Wien.
 Und drauß' auf den Straßen, welch' Wogen! Schon zieh'n
 Die Truppen zur Schmelz. Horch! Die Musik schlägt ein,
 Vom Huf dröhnt die Erde, und stramm hinterdrein
 Heut' Hoch so wie Nieder zu Fuß und zu Rad,
 Ein Ziel nur vor Augen, die Kaiserparad'.
 So strömten die Wiener den westlichen Höh'n
 Entgegen, den Kaiser — „den Kaiser!“ — zu seh'n.

Nun draußen. Der Sonne belebender Blich
 Strahlt wieder vom Säbel, Kartusch und Geschütz,
 Ein Guß steh'n die Treffen . . . da braust es — ein Chor —
 Ein Jubelruf jauchzend zum Himmel empor:
 „Der Kaiser! Hoch! Hoch! Hoch!“ zum Feld nieder sprengt
 Ein schneidiger Reiter, die Zügel verhängt,
 Schlank, stramm, als wie ewiger Jugend erfüllt,
 Schneeweiß — noch der Lebenskraft strahlendes Bild.

So schwebt er uns vor und so sahen wir ihn,
 So lebt er im Herzen des Volks — seines Wien,
 Sein ritterlich Bild, wo er je uns genaht,
 Die Seele im Auge — sonst aber Soldat
 Vom Scheitel zur Zehe, das Vorbild der Pflicht,
 So leuchtet uns allzeit im höheren Licht
 Das Bildnis des besten Soldaten voran
 Auch heut' auf des Heeres gewaltiger Bahn.

Und, wo heut' verheerend im flammenden Süd
 Am Fels seine Söhne vom Feuer umsprüht,
 Wo heute sie neulings im dräuenden Ost
 Vom töblichen Hagel der Kugeln umtoft,
 Dringt's jäh durch das Loben im töblichen Streit
 Begeistert: „Des Kaisers Geburtstag ist heut'“
 Und hehr vor dem Aug' seiner Söhne entquillt
 Franz Josephs, des Vaters, erhebendes Bild.

Das Bild des Soldaten, der ehernen Zeit
 Bereits einst, dem Vater Radetzky zur Seit',
 Getrozt auch dem Feuer, das heut' uns bedroht.
 Er kennt seine Braven! . . . Des Reichs Rot-weiß-rot,
 Sein Doppelaar fährt sie im Kampf und im Krieg
 — Se i n Geist unter ihnen — zu glorreichem Sieg,
 Zu Ruhm und zu Ehre im Ost und im Süd
 Am Tag, der dem Besten das Leben beschied.

Major Alfred Rübenstein.